

Dr. August Rikli 1864-1933

Arzt, Politiker, Militarist
und Philanthrop
im Spannungsfeld des
Ersten Weltkriegs
Eine Langenthaler Biographie

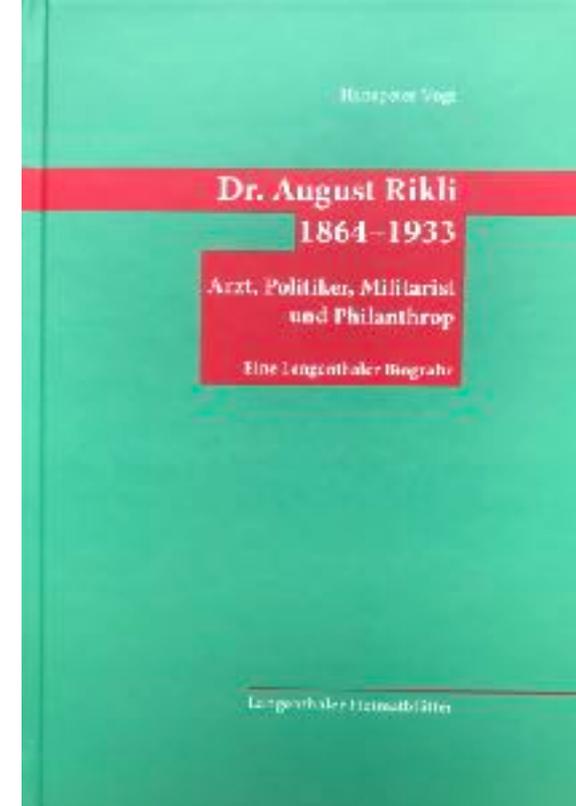
Referat zur Buchtaufe
20. März 2019

Hanspeter Vogt



Warum eine Biografie? Warum ein Buch, das sich mit der Vergangenheit beschäftigt?

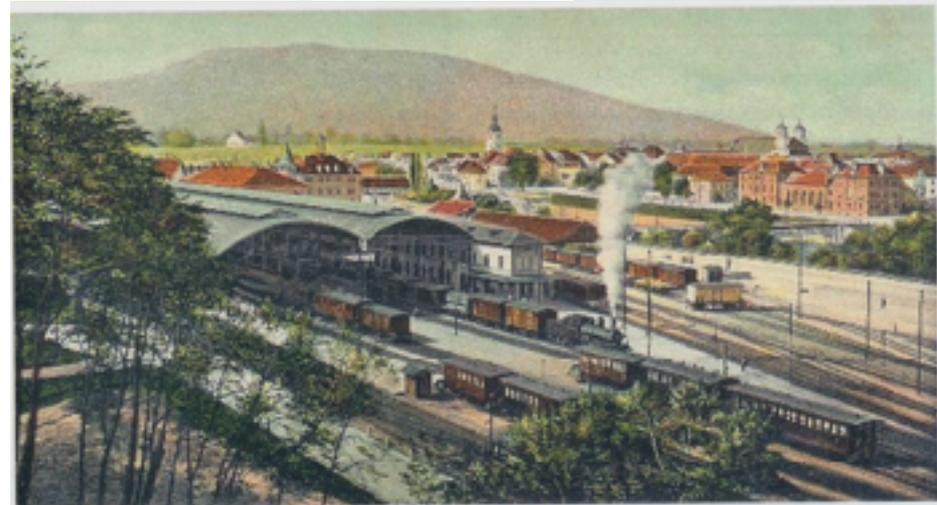
- Suche nach unserem Ursprung:
- Wieso sind die Dinge heute so, wie sie eben sind?
- Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit hilft über die Zukunft nachzudenken - nicht aber Prognosen zu stellen
- Bewahrung des historischen Gedächtnisses (Simon Kuert)



2. Industrierevolution im 19. Jh



- 1857 Eisenbahnstrecke von Olten nach Bern wird eröffnet:
- Der Anschluss Langenthal an die schweizerische Zentralbahn markiert den Beginn der Entwicklung hin zum Industrieort
- Synergistisches Aufblühen von kleinen und mittleren Betrieben
- Aufkommen von Industrie und Fabriken
- Umstrukturierung der Landwirtschaft

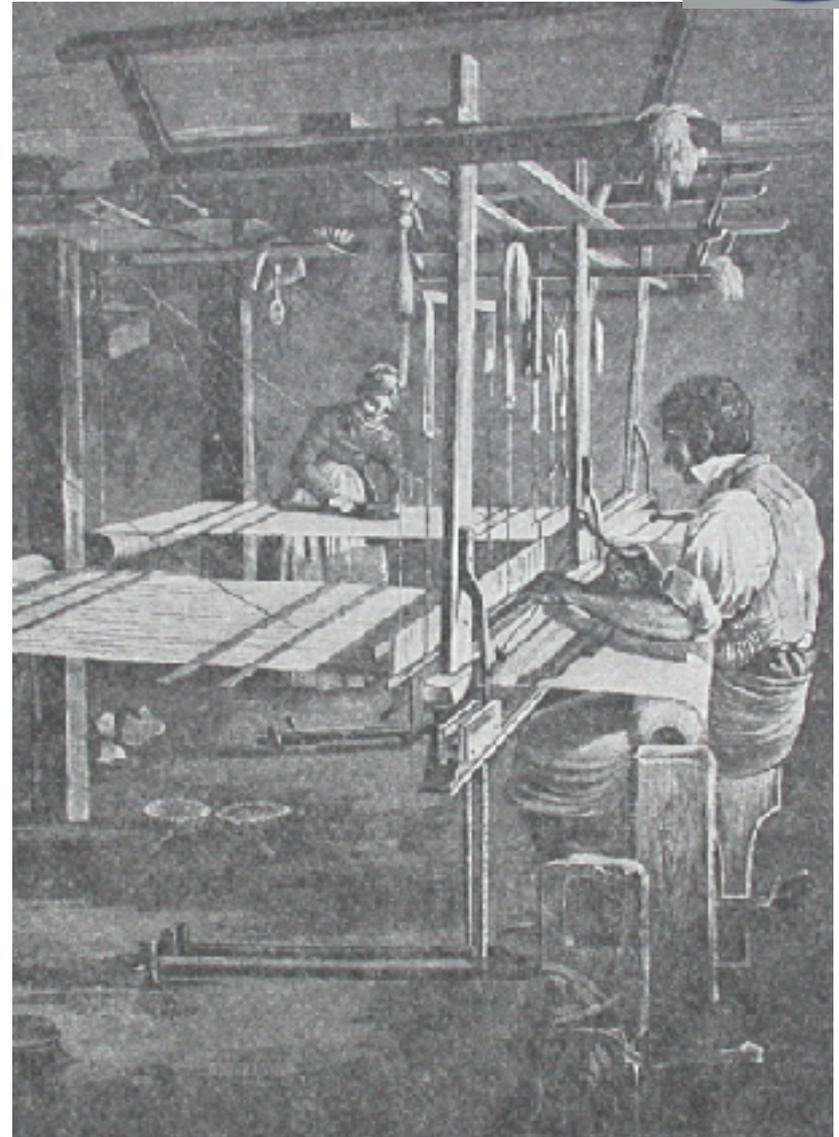


Ansichtskarte Bahnhof Olten um 1900.

2. Industrierevolution im 19. J



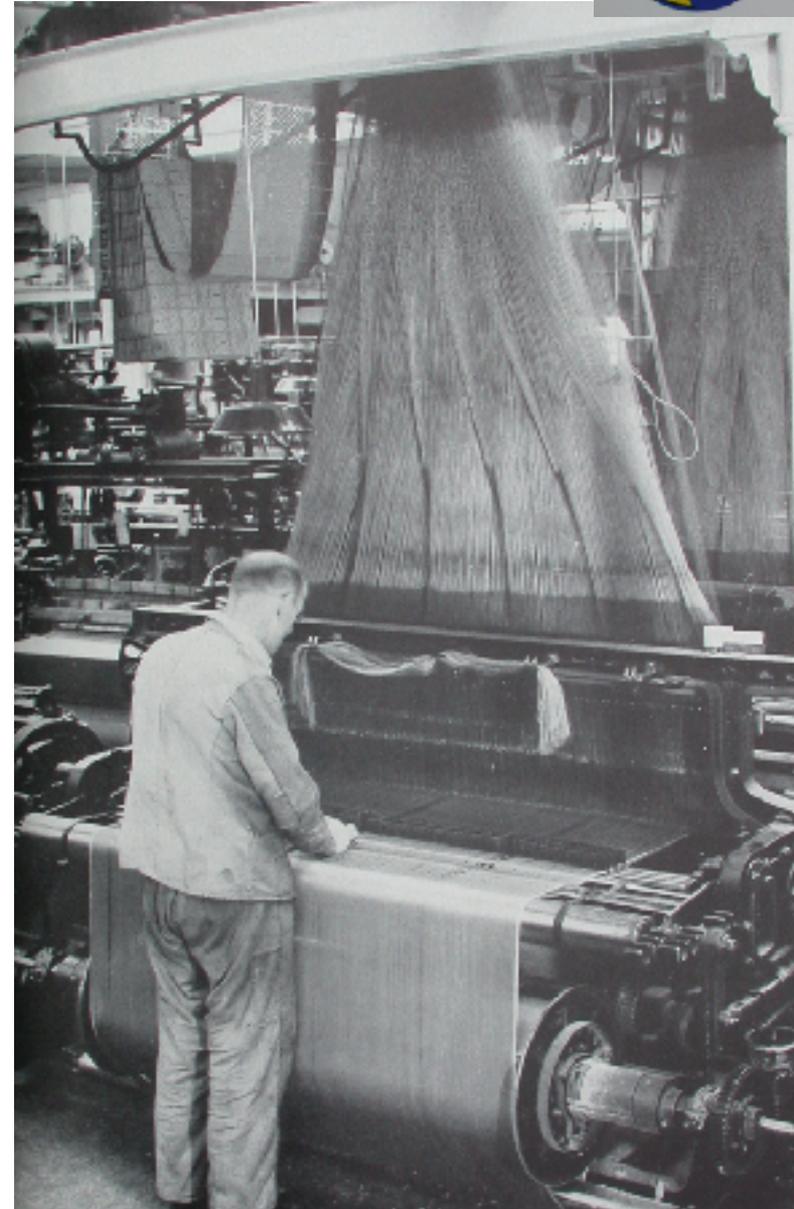
- Heimarbeit vorherrschend während des ganzen 19. Jh
- Webstuben fast in allen Häusern
- Wichtig vor allem in der Leinwandproduktion
- Nach 1880 entstehen mechanische Webereien (Dampfmaschine, Elektrizität)
- Einzelne Gewerbebetriebe entwickeln sich zu Industrie Unternehmungen



2. Industrierevolution im 19. Jh



- Es entsteht ein innovatives und kreatives liberales Unternehmertum
- 20 industrielle Firmengründungen in der Region Ob- und Nidertessin von nationaler und internationaler Bedeutung mit Vielzahl von Produkten
 - Leinen (Gugelmann, Schmied, Ruckstuhl, Egger, Baumann, Rikli)
 - Rosshaar (Roth)
 - Maschinen (Ammann, Aebi, Bucher)
 - Porzellan, Ziegel, Holz, Leder (Hug Schuh)
 - Möbel und Möbelstoffe (Baumann, Girsberger, Stegeman)
 - Glas (Trösch)
 - Bauwesen mit Hoch- und Tiefbau (Egger, König)
 - Apparate (Dättwyler), Getränke (Baumberger), Futtermittel (Geiser)





2. Industrierevolution im 19. Jh Langenthal an günstiger Verkehrslage

- Verschiedene Unternehmen siedeln aus Dörfern (nach Langenthal) an die Bahn um
- 1863 Gründung der Textilwerke Künzli-Gugelmann in Roggwil, seit 1892 Gugelmann und & Cie
- 1884 Umzug der Teppichfabrik Ruckstuhl von Melchnau nach Langenthal
- 1894-96 Bau des Wynau-Aare-Wasserkraftwerks



Bahnhof Langenthal ca 1900



2. Industrierevolution im 19. Jh Langenthal an günstiger Verkehrslage

- 1896 Umsiedlung der Maschinenfabrik Ulrich Ammann neben die Geleise nach Langenthal
- Konzentration auf Baumaschinen und Strassenbau
- Makadam-Maschinen für Asphaltierung



2. Industrierevolution im 19. Jh



- 1889 Gründung der Leinenweberei
- 1906 Gründung der Porzellanfabrik
- 1916 Erstellung der Isolatorenhalle



2. Industrierevolution im 19. J



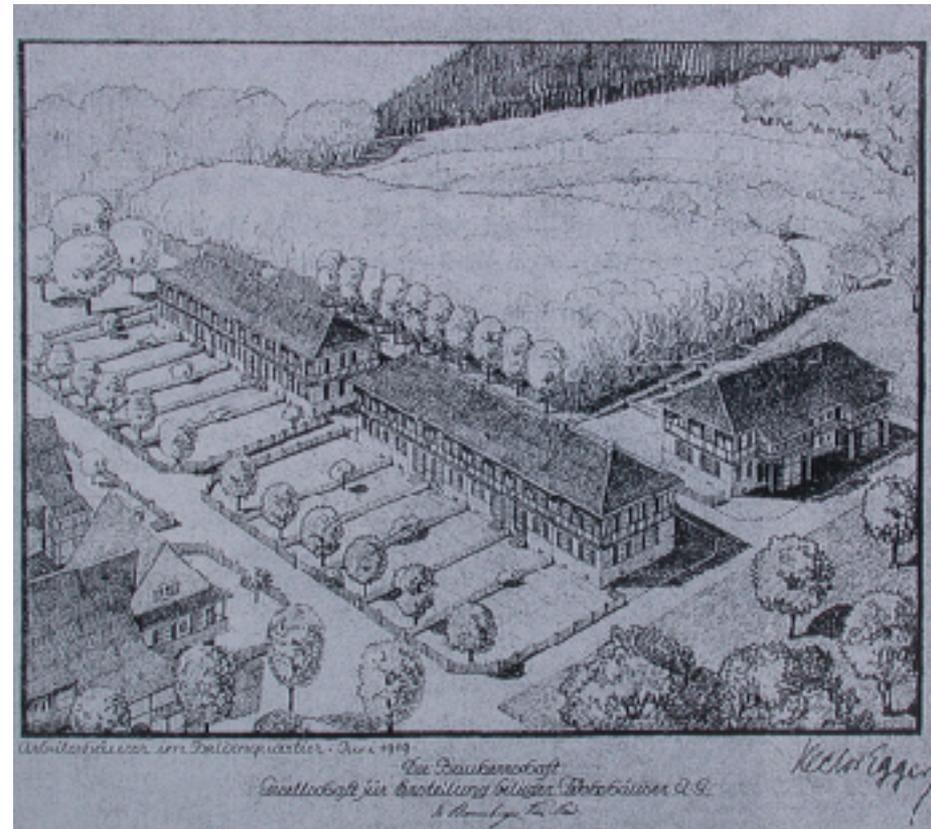
- Die industrielle Produktion verlangte nach neuen Arbeitskräften (bisherige Heimarbeiter)
- **Hoher prozentualer Anteil an qualifiziertem ausländischem Fachpersonal auf schweizerischem Arbeitsmarkt: 15%**
- Der bis zum 1. Weltkrieg anhaltende wirtschaftliche Aufschwung brachte eine **Verdoppelung der Bevölkerung** mit sich (Überfremdung....)





2. Industrierevolution im 19. Jh

- Beängstigender Wohnungsmangel
- Forderung einer neuen Siedlungspolitik
- Neue Ansprüche an die Architektur aufgrund der **enormen Bevölkerungszunahme**
- 1907 Gründung einer Gesellschaft von **Fabrikanten** und **Gewerbeleute** für die Erstellung billiger Wohnhäuser im Umfeld der Fabriken (Haldenstrasse, Hopfenfeld, Hardaustrasse, etc.)



Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser

2. Industrierevolution im 19. Jh

- Heimarbeiter und Dienstleute sinken ab zu **Fabrikproletariat** und **Bauernproletariat**
- Wegen Arbeitslosigkeit und Armut häufig Auswanderung als einziger Ausweg
- Beträchtliche Auswanderung nach Übersee auch wegen fehlender Arbeit in der Landwirtschaft :
 - 10'000 pro Jahr ab 1887



Wirtschaftsflüchtlinge

„Bootsflüchtlinge“

Eriese, Titanic

2. Industrierevolution im 19. Jh

- Armut, Hunger und Elend werden zu nationalem Problem
- „Liederlichkeit, Alkohol und Tuberkulose“ werden zur Geißel des ausgehenden 19. Jahrhunderts und beginnenden 20. Jahrhunderts



Gegenreaktionen auf Armut und Misere im 19. Jh.

- Entstehung von sozialen Institutionen: Wysshölzli, Kreuz, Dettenbühl, Scheidegg
- Bau von Bezirkskrankenanstalten: Herzogenbuchsee 1871, Langenthal 1875, Niederbipp 1902, Huttwil 1903
- Politischer Kampf für soziale Gerechtigkeit



Politisches Umfeld der 2. Industrierevolution

- Im 19 Jh. dominieren Bauern und Handwerker die Politik
- Handwerksgesellen, Arbeiter und Studenten gründen 1838 den Grütliverein
- Ziel:
 - Gesellschaftliche Integration der neu entstehenden Industriearbeiterschicht
- «Grütlianer» massgeblich beteiligt an der Gründung
 - von Gewerkschaften
 - von Krankenkassen (Grütli KK)



Programm des Schweizerischen Grütlivereins (Sozialdemokratische Volkspartei der Schweiz)

- Die Grütliener fusionieren 1901 mit der 1880 gegründeten Sozialdemokratischen Partei
- Grundanschauung:
 - die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist die Quelle der tatsächlichen Rechtslosigkeit und materiellen Abhängigkeit und Not breiter Volkskreise
 - Eine Besserung des Gesellschaftszustandes ist nur durch die Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und Überführung in die sozialistische Wirtschaftsordnung zu erwarten
- Demokratisch oder revolutionär?



Lenin

Schweizerischer Grütliverein

(Sozialdemokratische Volkspartei der Schweiz)

- Verdienste der Grütlianer:
 - Unterstützungswesen mit Mitgliederbeiträgen
- Hauptzweck: Ersparung der Erniedrigung wegen der Inanspruchnahme der Armenbehörden
- Durch eine **Hilfsskasse**
 - zur Unterstützung kranker oder sonst schwer heimgesuchter Mitglieder mit vorübergehender Bedürftigkeit bis das Auskommen wiedergefunden wird (Beitrag maximal 200.-Franken)
- Durch die **Versicherung**
 - der Mitglieder gegen Tod und Ganzinvalidität durch Unfall bei einer gesetzlich anerkannten Versicherungsgesellschaft

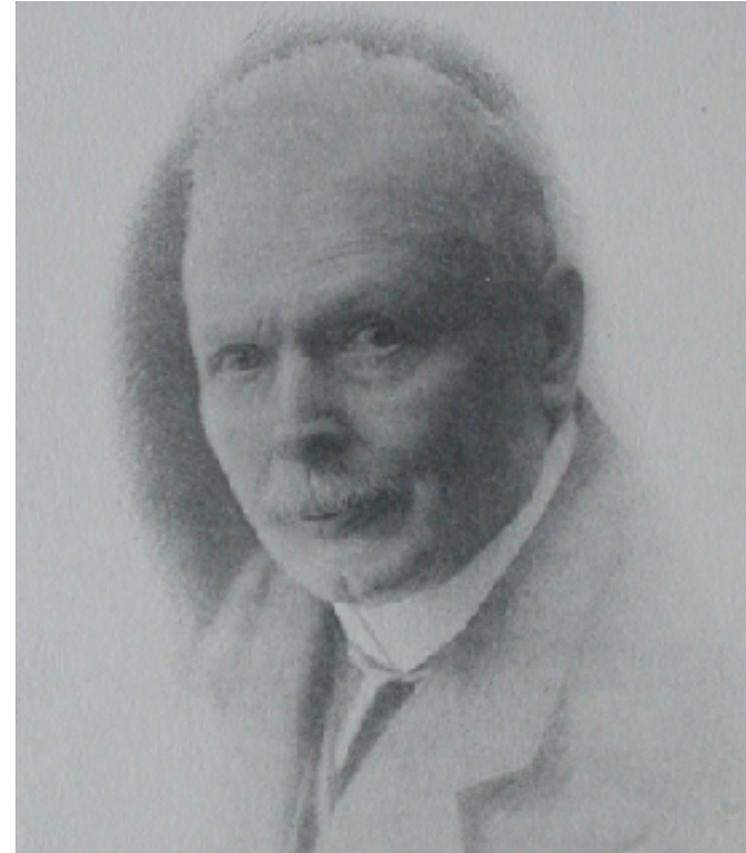


Riklis Monatsbeitrag-Quittungen
der Mitgliederbeiträge

Politisches Umfeld Region Oberraargau



- Nach der Jahrhundertwende
 - Es dominieren zunehmend die Industriellen die Politik
- 1906 Gründung der freisinnige Ortspartei
- Eine neue, selbstbewusste Schicht von Arbeitern
 - steht dem freisinnig orientierten Bürgertum gegenüber
- In den Augen der Bauern und Handwerker
 - verfolgen diese Freisinnigen aber zu stark die Interessen der Industrie



Industrieller, Oberst und
Nationalrat
Arnold Gugelmann
(1852-1921)

Emil August Rikli 1864-1933

- Geburt in der „Rotfarb“ in Wangen a. Aare am 24.1.1864
- Sohn des Färbefabrikanten Rudolf Rikli-Suter (1819-1882)
- Sechstes von acht lebenden Kindern

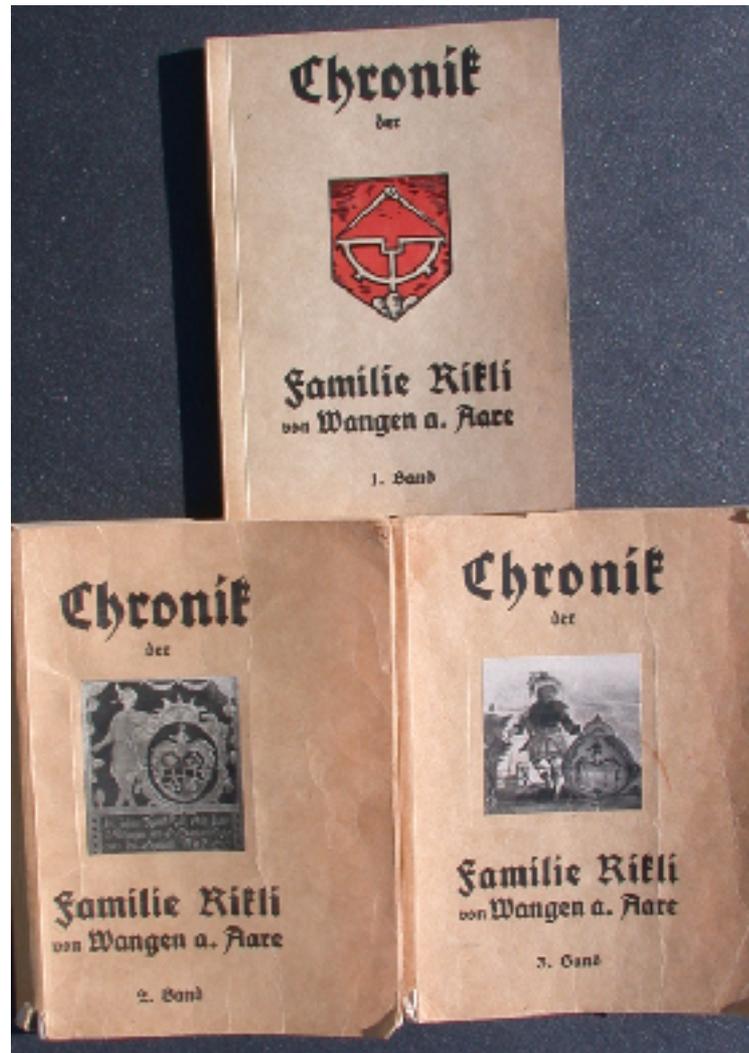
Im weissen Stock am
Bach



↑ Rikli-Suter-Haus

Rotfarb-Wohnhaus der Familie Rudolf Rikli-Suter erbaut 1850

Familienchronik der Rikli



Familienchronik der Rikli

- Geschlecht Rikli geht bis ins 16. Jahrhundert zurück
- Salzfaktoren 1729-1813
- Schwarz- und Blaufärber 1730-1819
- Rotfärber 1820-1898 mit Fabrikgebäude in Herzogenbuchsee
- Sehr bedeutende Rotfärberei der Schweiz
- Farbstoff aus der Wurzel des Färberkrapp mit Wirkstoff Alizarin



Samuel Rikli-Senn (1753-1813) mit der Familie auf dem Weg zum Friedberg

Der Färberkrapp (*Rubia tinctorum*)

- Traditionelle wärmeliebende Färbepflanze
- Natürliches Vorkommen in östlichem Mittelmeerraum und Vorderasien
- Zentrale Rolle von Antike bis Neuzeit
- Aufwändige Färbetechnik von Leinen und Baumwolle
- Mit Krapp
 - Färbung der roten Hosen der französischen Soldaten
 - Färbung der Fes der Türken
 - Färbung von Uniformstücken und Trachten



Familienchronik

- Väterliches Geschäft mit Beziehungen zu vielen überseeischen Handelsplätzen
 - bis nach Konstantinopel, Kalkutta, Batavia/Chicago im Bundesstaat Illinois
- Das Aufkommen synthetischer Farben (synthetischer Farbstoff Alizarin 1869) richtet das Unternehmen zugrunde



Studium

- Kantonsschule in Solothurn mit Matura 1883
- Medizinstudium in Bern 1883-90
- Auslandsemester in München, Heidelberg
- Massgebende Lehrer:
 - Th. Kocher
 - H. Sahli
 - Th. Langhans



1890 Rikli als junger Assistenzarzt mit Kollegen

Entwicklungseinflüsse des jungen Rikli

- Kontakt
 - zu vielen Fabrikarbeitern des väterlichen Unternehmens
- Konfrontation
 - mit den Problemen des sozialen Lebens (Liederlichkeit, Trunkenheit, Tuberkulose)
- Erlebt am eigenen Leib
 - den Untergang des väterlichen Unternehmens
- Finanzierung
 - des Studiums mit Krediten



Das kranke Kind (Tbc)
Edvard Munch

Entwicklungseinflüsse des jungen Rikli

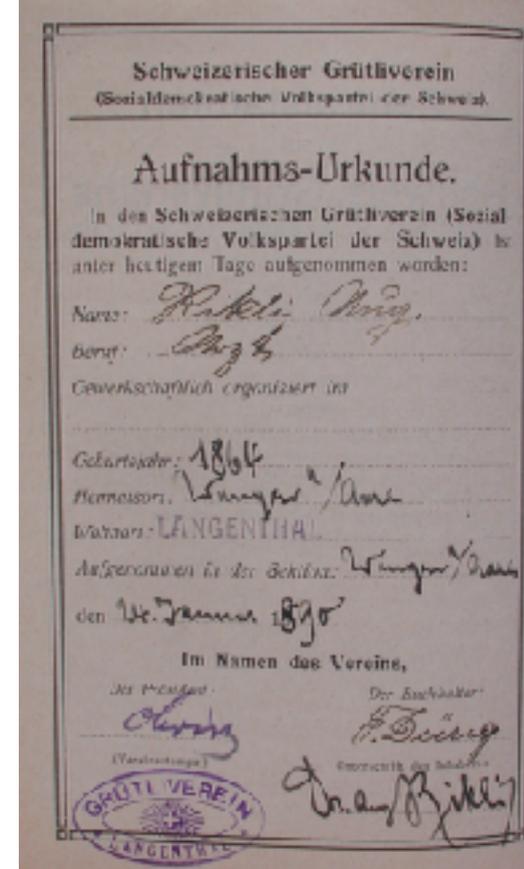
- Kontakt und Beziehungen zu den so zahlreichen, vom Zarismus unterdrückten und verfolgten russischen Emigranten
- Freundschaft mit Nikolaus Wassilieff
- Heranreifen einer zielgerichteten politischen Überzeugung



Nikolaus Wassilieff

Mitgliedschaft

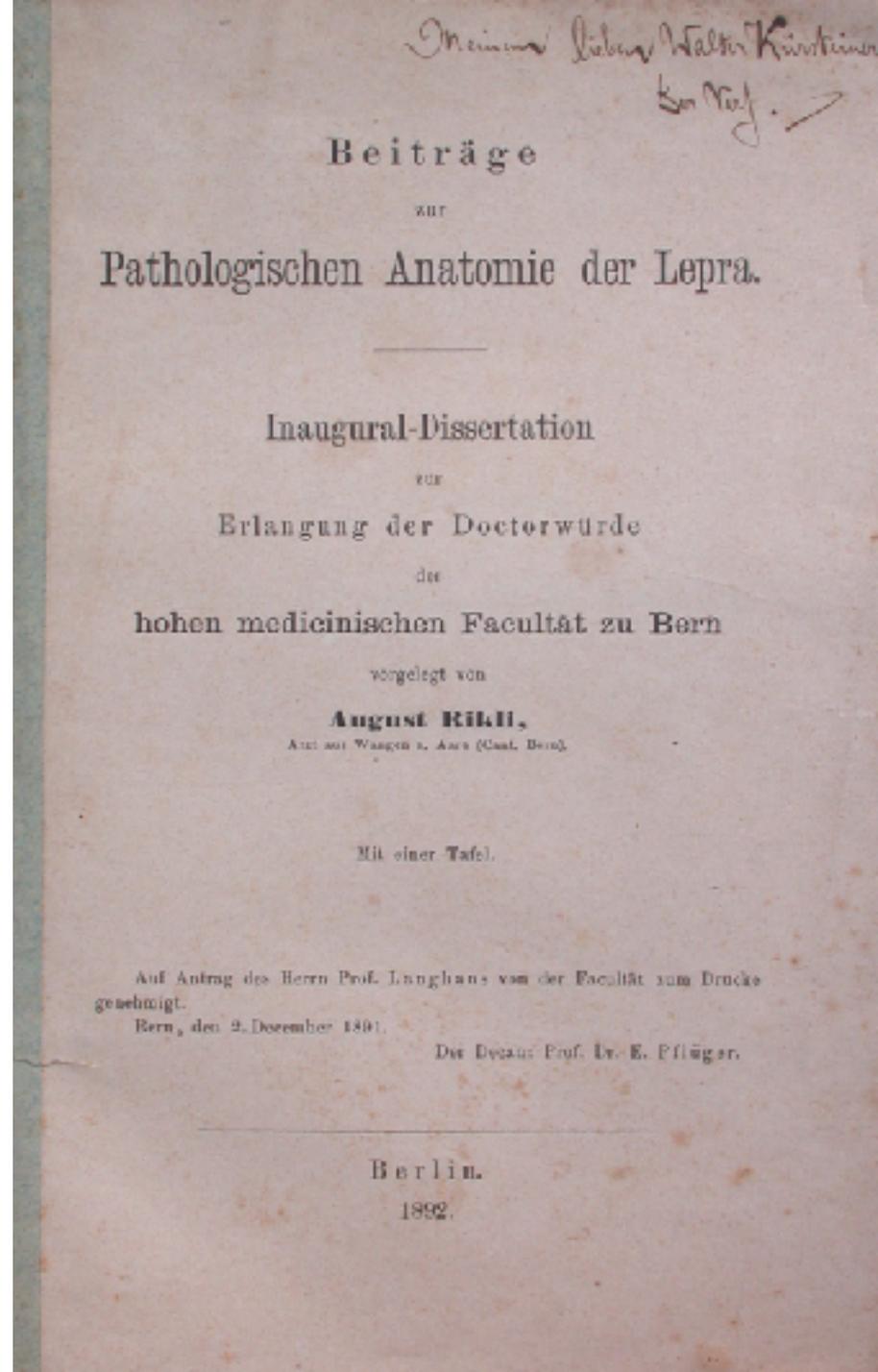
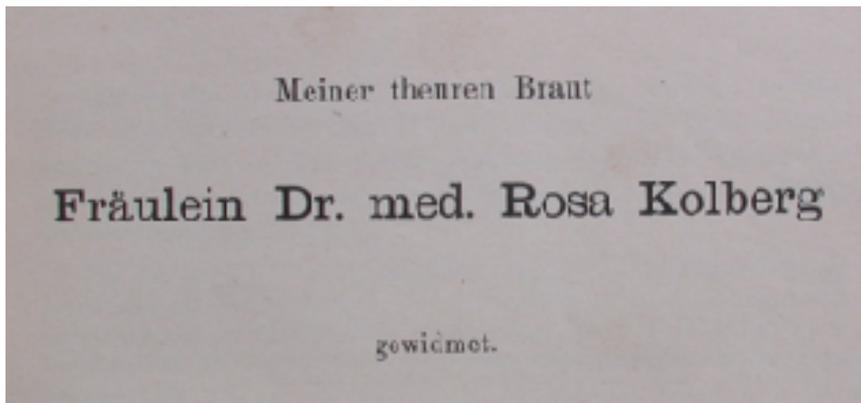
- Riklis Verständnis für die wirtschaftlich Schwachen führte ihn politisch zum Sozialismus
- Zuwendung zu den „Grütlianern“ unter dem Einfluss von Nikolaus Wassilieff
- Aufnahme von Arzt August Rikli in die Sektion Wangen/a. Aare am 24.1.1890



Ende des Studiums

1891 Doktorat bei Theodor Langhans
über eine Untersuchung der Lepra (Aussatz)

1892 Heirat mit der Studienkollegin Dr. Raisa Kolberg



Dr. Raisa Rikli-Kolberg (1869-1914)

- **1886-1891**

Medizinstudium an der Universität Bern als Emigrantin aus Lublin, heutiges Polen, damals Russland

- **1891**

Doktorat am Frauenspital 24.7.91 mit dem gynäkologischen Thema:
„Über Indikation und Prognose der Zangenoperation“



Russische Studentinnen an der Hochschule Bern Ende 19. Jahrhundert

- 1886 wird in Russland ein Numerus clausus für jüdische Studierende eingeführt
- Auswanderung der jüdischen bildungshungrigen Jugend aus dem Zarenreich
- Die meisten jüdischen Frauen gehen in die Schweiz (Zürich, Bern)
- Der Anteil an jüdischen Studentinnen in der Schweiz deshalb immer hoch
- Bekannte liberale Haltung der Berner Regierung
- Lukrative Einnahmequelle für Professoren



Russische Studentinnen an der Hochschule Bern Ende 19. Jahrhundert

1871-1914

- 1624 Frauen an der Medizinischen Fakultät immatrikuliert
 - 92.5% (1461) Russinnen
 - 2.5 % (11) Engländerinnen oder Deutsche
 - 2.8% (10) Schweizerinnen
- 1897 Frauenanteil in der Medizinischen Fakultät 20 %
- **1903 Maximum erreicht mit 69.3%**
(2018: 56.3%)
- 28,4 % (461) der Medizinstudentinnen promovieren zum Dr. med. und



Riklis Berufslaufbahn

- 1892-1898 nach Heirat gemeinsame beschwerliche Jura-Landpraxis in Wiedlisbach
- 26. Mai 1898 Wahl von Dr. August Rikli zum alleinigen Spitalarzt am Bezirksspital in Langenthal im Spitalkreis der Ämter Aarwangen und Wangen



Dr. Raisa Rikli-Kolberg (1869-1914)

1898-1913

- alleinige Assistentin und Narkoseärztin ohne irgendeine Entschädigung (!) an der Seite von Dr. August Rikli
- über 5000 Narkosen ohne Zwischenfälle
- Verantwortlich für das finanzielle Fortkommen
- Wertvolle Anregungen bei der Erweiterung des Spitals
- Bedeutenden Anteil am Lebenswerk ihres Gatten



1898



1887



1909

Dr. Raisa Rikli-Kolberg (1869-1914)

Herbst 1913 schwer
erkrankt



1912

Dr. Raisa Rikli-Kolberg (1869-1914)

Stirbt am 7.5.1914 nach
langer schwerer
Krankheit



Bautätigkeit nach der Jahrhundertwende

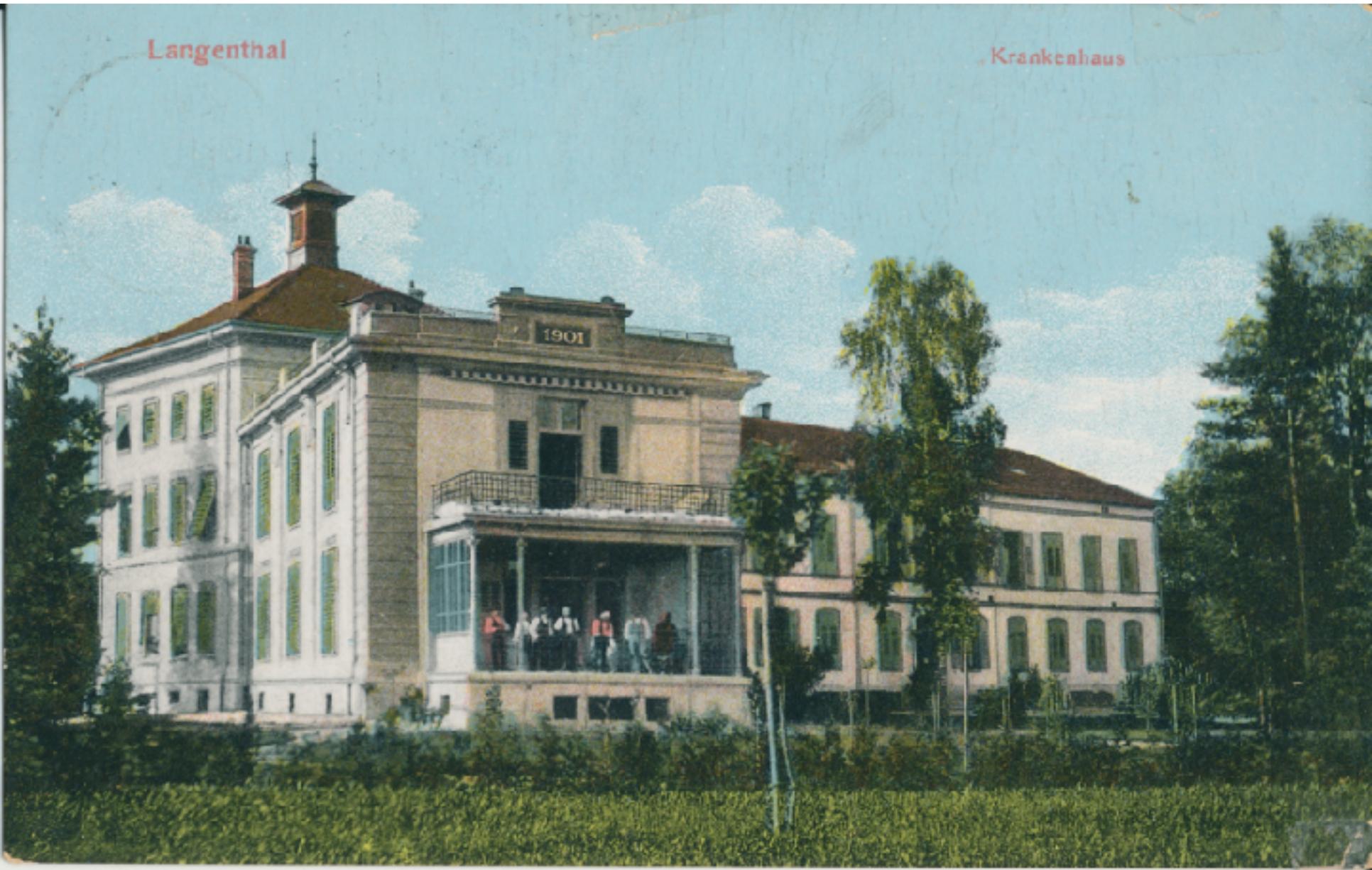
- Rikli erkennt nach seiner Wahl, dass Spitalgebäulichkeiten und -Räume viel zu klein sind, um den Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden
- Das Ehepaar Rikli nimmt mit seinem autoritären Stil die Ausgestaltung des Spitals in Angriff:
- Errichtung mustergültiger Neubauten



1901 Anbau Turmhaus und an dessen Südseite Männer- und Frauensaal mit 30 Betten

Langenthal

Krankenhaus







Bezirks-Spital Langenthal.

Herzogliche Anstalt für die Armen



1905 Vergrößerung des
Operationssaals und Dachsanierung

1908 Neubau Absonderungshaus mit 15
Betten

dienlich bei Seuchen wie Typhus,
Cholera, Ruhr und Blattern (Pocken)



Riklis Wahl zum Sozialdemokratischen Nationalrat 1908-1921

- Der Schweizerische Grütliverein erkennt das Potential des jungen Langenthaler Spitalarztes
- Portiert ihn 1908 als Kandidat der Arbeiterpartei für die Nationalratswahlen
- Harter Wahlkampf einer kleinen Minderheitspartei (Majorz verhindert Verschiebung der Macht)
- Im Wahlkampf spaltet der Redaktor des Langenthaler Tagblattes auch die Spitaldirektion
- Er empfiehlt Rikli „sich statt um Politik um die Kranken zu kümmern“
- Dem Wähler wird gedroht, „dass mit der Wahl Rikli der Oberaargau dem Sozialismus ausgeliefert werde“....



Sozialdemokratischer Nationalrat 1908-1921

- 1908 Wahl als erster sozialistischer Nationalrat eines Berner Landesteils
- 1908-1921 ununterbrochenes hochgeachtetes Mitglied bis zum „freiwilligen“ Rücktritt im Jahre 1921

7 Sozialdemokrat.
Nationalräte 1908-1911



Sozialdemokratischer Nationalrat 1908-1921

- Kämpfer für das Proporzsystem
- Befürworter der Landesverteidigung
- Gegner des Landesstreiks
- 1918 trennt er sich von der SP:
 - Reaktion auf die ablehnende Haltung seiner SP Fraktion in den militärischen Fragen und beim Landesstreik

16 SP Nationalräte
1918



Erster Weltkrieg - Der Grosse Krieg

- Niemand hat mit Ausbruch des Krieges am 28.7.14 gerechnet
- Reisst die Schweiz aus einem „zutiefst friedlichen Dasein“! (Tagebuchnotizen von Charles Ferdinand Ramuz)
- Keine Vorräte an Lebensmittel und Rohstoffen (Teuerung!)
- Keine Vorbereitung für eine Rationierung
- Sanitätsdienst der Armee im Aufbau
- Politik des „Burgfrieden“:
 - Einigung der schweizerischen Parteien, die bisherigen Sitze zu halten



1. Weltkrieg - der grosse Krieg - politische Probleme

- Bestialisches alles zerstörendes Massaker
- Mit allen industriellen Mitteln geführter totaler Krieg mit globalem Ausmass und 10 Millionen Toten
- Ein immer härter geführte Wirtschaftskrieg führte zu einer Verarmung breiter Bevölkerungskreise
- Auswirkung auf die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz
- Die tiefgreifende Verunsicherung und Polarisierung und Desintegration kulminieren im Landesstreik 1918



Soziale Misere im Ersten Weltkrieg

- Wachsende Not der Arbeiter, Soldaten und Konsumenten
- kein Teuerungsausgleich
- In den Städten kommt es zu Marktkrawallen (Biel Sommer 1918)
- Missmut ob der Kriegsgewinne gewisser kriegswichtigen Waren und der ungehemmten zur Schaustellung des erworbenen Reichtums
- Schweizer Soldat an der Grenze mit Sold von symbolischem Wert
- Soldat in Not ist auf die Armenfürsorge angewiesen mit anhaftendem Armengeruch
- 20 % der Bevölkerung sind am Ende des Kriegs Sozialbezüger



Schlange Stehen bei der Milchausgabe



Bundesarchiv, IAG 103-9000 2
Foto: a. Ang. 1 014/100

Schlange Stehen der hungernden und frierenden Bevölkerung bei der Kartoffelausgabe

„Armengenössige“ in einer
Volksküche des
Kriegsfürsorgeamtes Drei
Rosen in Basel

Total 750'000
Armengenössige in der
Schweiz



Regionale Industrie 1914-1918

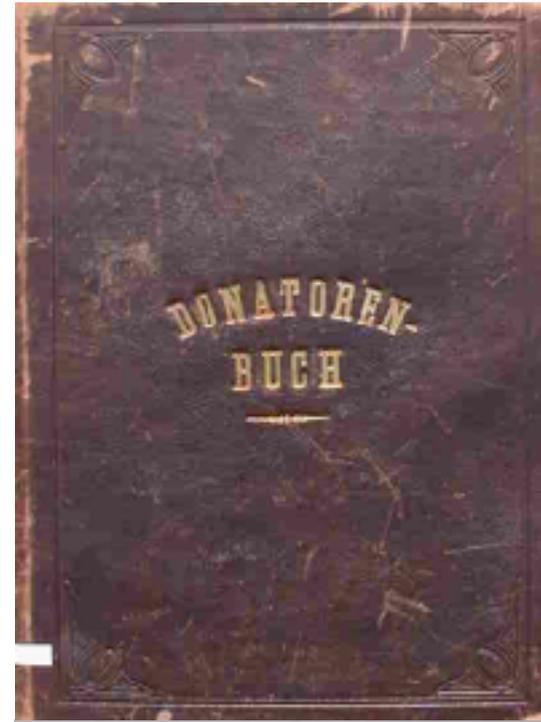


- Wirtschaftskrieg trifft die Leinenweberei im Gegensatz zur Maschinenfabrik sehr
- Beschaffung von Garn und Leinen und Baumwolle wird schwierig
- Materialknappheit unerträglich
- Düstere Zeiten wegen Verdienstaufschlag ohne staatliche Unterstützung
- Reallohn sinkt um 25-30%



Regionale Industrie 1914-1918

- Fabrikanten kümmern sich wenig um Arbeiter
- Selber mit Beschaffungsproblemen beschäftigt
- Fabrikanten glauben mit Almosen und Schenkungen ihrer Pflicht Genüge zu tun (schlechtes Gewissen?)
- Schaffung der Soldatenfürsorge



Rikli als Arzt und Militarist

1914-1918

- Plädierte für eine wirksame Landesverteidigung
- „Abscheu vor dem Krieg darf nicht zu Feigheit und Wehrlosigkeit führen“
- Selbstbehauptung und Opferwille des eigenen Ichs
- In diesem Gedankengut verhaftet war er Oberstleutnant der Sanität und Divisionsarzt der III. Division



Rikli im Austauschdienst des SRK/IKRK

- Das SRK tritt in den Krieg ein!
- Vermittlungsdienst der Schweiz und des Vatikans:
- Ermöglichung des Austausches von Sanitätspersonal und von Kriegsverwundeten gemäss Genfer Konvention
- Ab 1915 Pendeldienst mit Verwundetentransporten zweier Lazarettzüge zwischen Lyon und Konstanz



Rotkreuzchefarzt Karl Bohny mit Sanitätspersonal von La Source, Lausanne



Schweizer Militärärzte und Rotkreuz Krankenschwestern



Karl und Mary Bohny mit deutschen Militärärzten und Sanitätern



Rotkreuz Krankenschwestern von La Source, Lausanne und vom Lindenhof, Bern



Interieur eines SBB Lazarettzuges



Einladen von
Verwundeten

Riklis Engagement im Austauschdienst

- Durchfahrtszeiten wurde der Bevölkerung mitgeteilt
- Heimreise durch die Schweiz von März 1915 bis Februar 2016:
 - 5 Transportzüge mit rund 8200 Franzosen und rund 2200 Deutschen
- 1917 zusätzliche Verwundetentransporte zwischen Österreich und Italien via Buchs und Chiasso

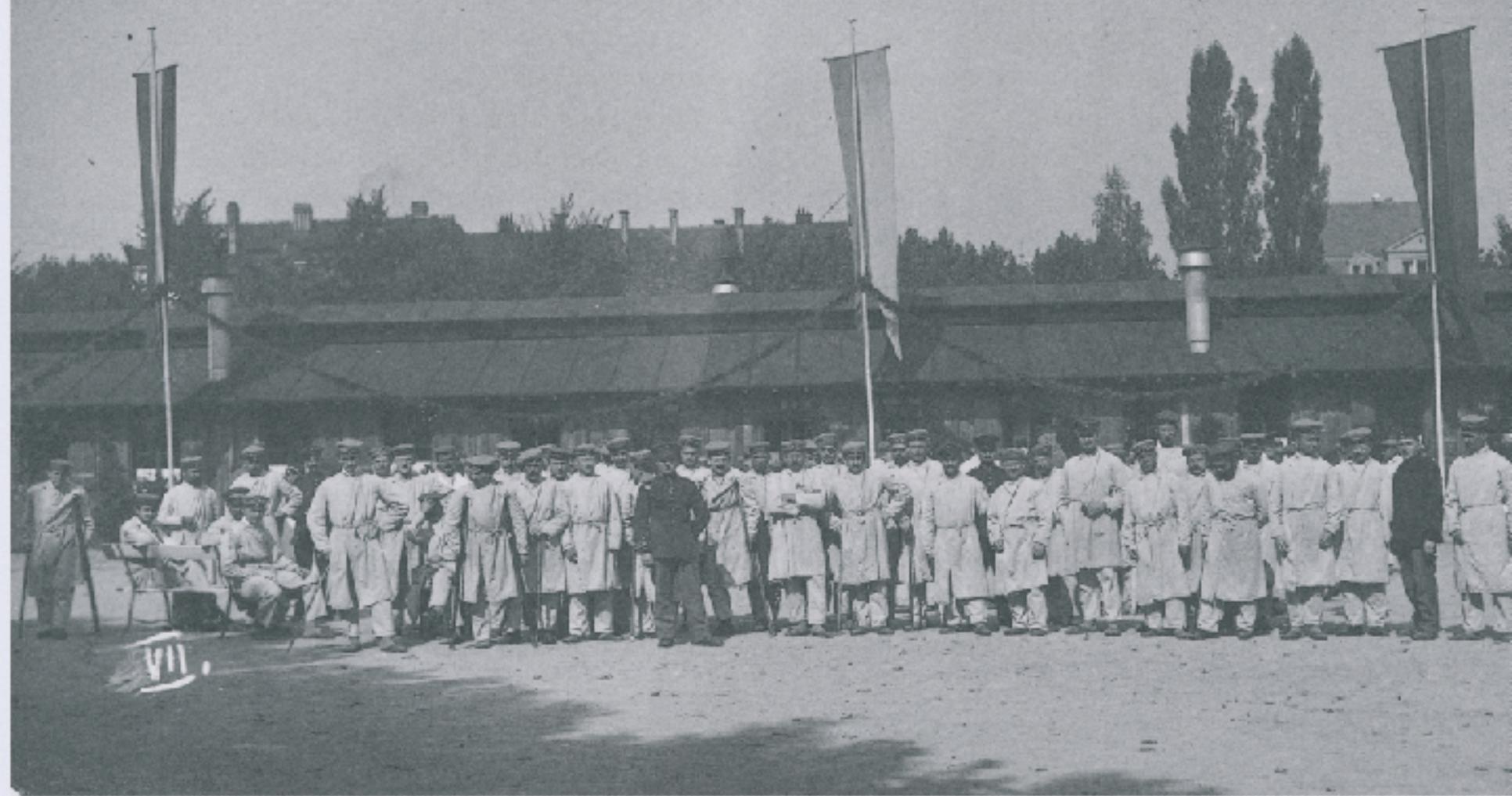


KONSTANZ



216

*Heimkehr deutscher Verwundeter aus franz.
Gefangenschaft. Ankunft in Konstanz 22./9./15.*



Heimkehr deutscher Schwerstverwundeter aus französischer
Gefangenschaft.

Ankunft in Konstanz am 22. September 1915



Heimgekehrte Deutsche Schwerstverwundete

Gefangenenaustausch Konstanz 1916

Mitglieder der
Deutsch-
Schweizerische
n
Austausch
Kommission
für Schwerst-
verwundete des
Krieges

Kommando:
Rikli





Commission
franco-suisse pour
l'échange des
grands blessés de
guerre

COMMISSION
FRANCO-SUISSE



Commission Franco-Suisse à Lyon pour l'internement des prisonniers

Dritter von links:
Major Theodor
Brunner

Vierter von links:
Oberstleutnant
August Rikli

COMMISSION
FRANCO-SUISSE
Pour l'internement
des prisonniers



Riklis Auslandseinsatz für die Internierung von Kriegsgefangenen

- Ab Februar 1916 Aufnahme von ausgesuchten französischen und deutschen Kriegsgefangenen
 - aus besonderen Gründen entlassen (Vater von drei Kindern, mehr als 18 Mt Gefangenschaft, Tuberkulose etc.)
 - nicht dem Heimatland überlassen
- Zwischen 1916-1918
70 000 Internierte
- nie mehr als 30 000 zur gleichen Zeit
 - 45 922 Angehörige der Entente
 - 21 804 Angehörige der Zentralmächte



Der deutsche Kolonialminister Dr. Solf
(Mitte in Zivil) beim Besuch deutscher internierter Offiziere in der Schweiz.
1916

Wilhelm Heinrich Solf (1862-1936),
Staatssekretär und letzter kaiserlicher
Aussenminister 1918



- Auslandeinsätze von Rikli

- Auswahl von verwundeten Gefangenen

84711 Aus dem Kampfgebiet des Kemmel eingebrachte französische Gefangene.

Franzosen



Engländer

111 Die deutsche Offensive an der Westfront. Die ersten Aufnahmen vom Durchbruch westlich St. Quentin. Raft englischer Gefangener vor dem Abtransport nach der Sammelstelle.



8743

Typen gefangener Amerikaner,
Engländer, Franzosen.

Internierte Kriegsgefangene

- Willkommene Fachkräfte in Hotellerie etc
- Bestandeszahlen 15.8.1917:
 - Deutsche 8868
 - Engländer 1829
 - Franzosen 14'285
 - Belgier 1809
 - Österreicher/
Ungarn 231



REMERCIEMENTS des INTERNES MILITAIRES et CIVILS à la NATION HOSPI TaliERE

VIVE LA SUISSE

BERNARD 1. Août 1916



Russische Revolution

- Im November 1917 Umsturz in Russland
- Beseitigung des Zarenregimes
- Übernahme der Macht durch die Bolschewisten
- Hoffnung der schweizerischen Linken, dass die proletarische Weltrevolution auch Mitteleuropa erfasst und die kapitalistische Gesellschaftsordnung stürzt
- Ende des 1. Weltkriegs beginnt sich abzuzeichnen



Verdrossenheit 1917

- Verschärfter Mangel an Gütern des Grundbedarfs (Heizmittel, Esswaren)
- Zeichen der Dienstverdrossenheit bei den Truppen im Grenzdienst, die unter preußischem Drill leider
- Erfolg der Sozialdemokraten bei Wahlen in Kantonen und industrialisierten Städten



Truppenbesuch bei Verwundetentransportübung 1917



umfunktioniertes Fahrzeug
für
Verwundetentransporte

- Als Sanitätsoberstleutnant und Divisionsarzt der III. Division nahe bei der Truppe



Verwundete auf improvisierten Bahren

Malaise der Dienstverdrossenen

- Gründung 1917 von Soldatenbünden mit Forderungen:
 - Korrekter Umgang mit Dienstbeschwerden
 - Finanzielle Unterstützung der Wehrmänner
 - Urlaubsregelung
 - Militärunterkünfte
 - Pflege der geistigen Tätigkeit während des Dienstes
 - Übertriebener Drill
 - Soldatenschinderei - sinnloser entwürdigender und schikanöser Dienstbetrieb
 - Militärgerichte
 - Vorbehalt gegen Ordnungseinsätze zur Bekämpfung ziviler Protestbewegungen



Vorstoss im Nationalrat

- X74. (805) - Motion Rikli (und Seidel), vom 2. Oktober 1917:
- Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht und Antrag einzubringen, **ob unser Wehrwesen** nicht im Sinn und Geist der in Umlauf gesetzten Volkspetition des Schweizerischen Grütlivereins unter Revision der einschlägigen Gesetzesbestimmungen **zu demokratisieren** sei (7 Postulate)
- Gleiche Forderungen der Streikmacher während des Landesstreiks



Unzufriedenheit 1918

- Verzweifelte wirtschaftliche Lage
- Der Graben zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft ist tief
- Drohende Revolution
- Zerreißprobe für das Land



Wenn es an allem fehlt.....



Robert Grimm

- Führende Rolle im Landesstreik
- Arbeiterfamilie, Redaktor „Berner Tagblatt“, ab 1911
Berne SP Nationalrat
- Organisiert Geheimgespräche der internationalen Sozialisten in Zimmerwald 1915 und Kiental 1916 (Lenin, Trotzki)
- Spaltung der Sozialisten in demokratisch-sozialen und revolutionär-kommunistischen Flügel (gemäßigtes Zimmerwalder Manifest)



Robert Grimm

- Robert Grimm provoziert mit Begehren Behörden und Öffentlichkeit - ohne Absprache
- Februar 1918 Gründung eines „Oltener Aktionskomitee“
- Mitglieder: Persönlichkeiten der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
- Ziel:
 - Ausloten von Möglichkeiten des Generalstreiks mit Arbeitsniederlegung einzelner Branchen und Ortschaften
 - Besprechung der Kampfführung
 - Koordination und geschlossener Klassenkampf



Streikwelle 1918

- Sept 1918 Streik des Bankpersonals in Zürich über zwei Tage:
- Arbeitgeber verweigern Verhandlung der Lohngehälter
- Aus Angst vor Ausschreitungen bittet Zürcher Exekutive den Bundesrat um Truppen zum Schutz der Stadt (Jahrestag der russischen Revolution)



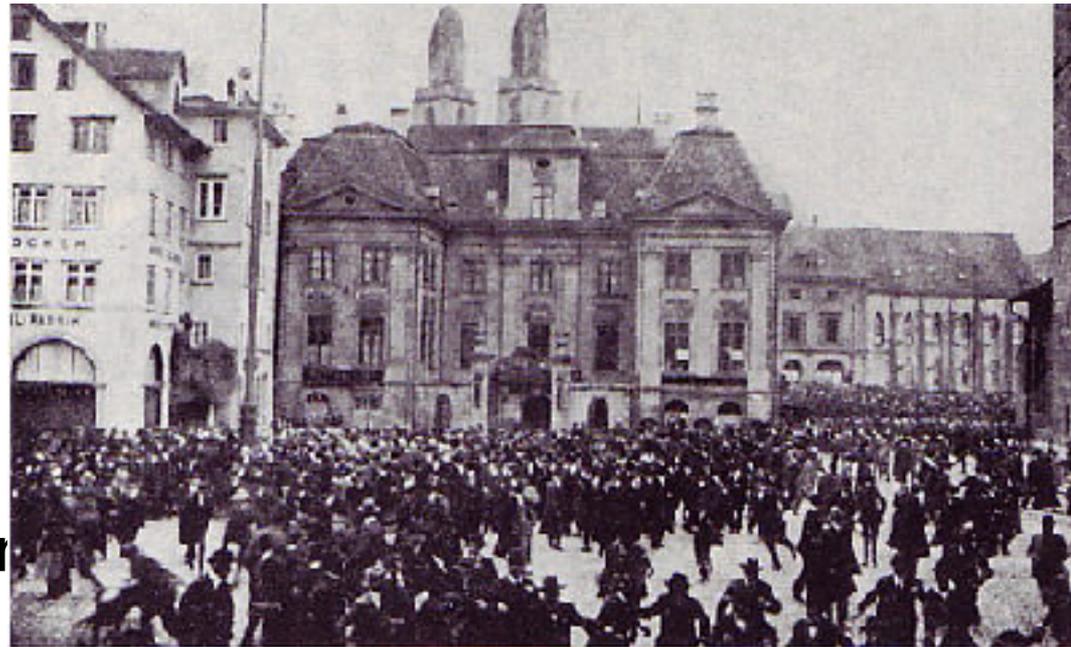
Streikwelle 1918

- „Oltener Aktionskomitee“ sieht Aufmarsch von 4 Kavalleriebrigaden und 2 Infanterieregimenten als Provokation
- Ruft zu Proteststreiks auf
- wird mässig befolgt...



Weltchaos 1918

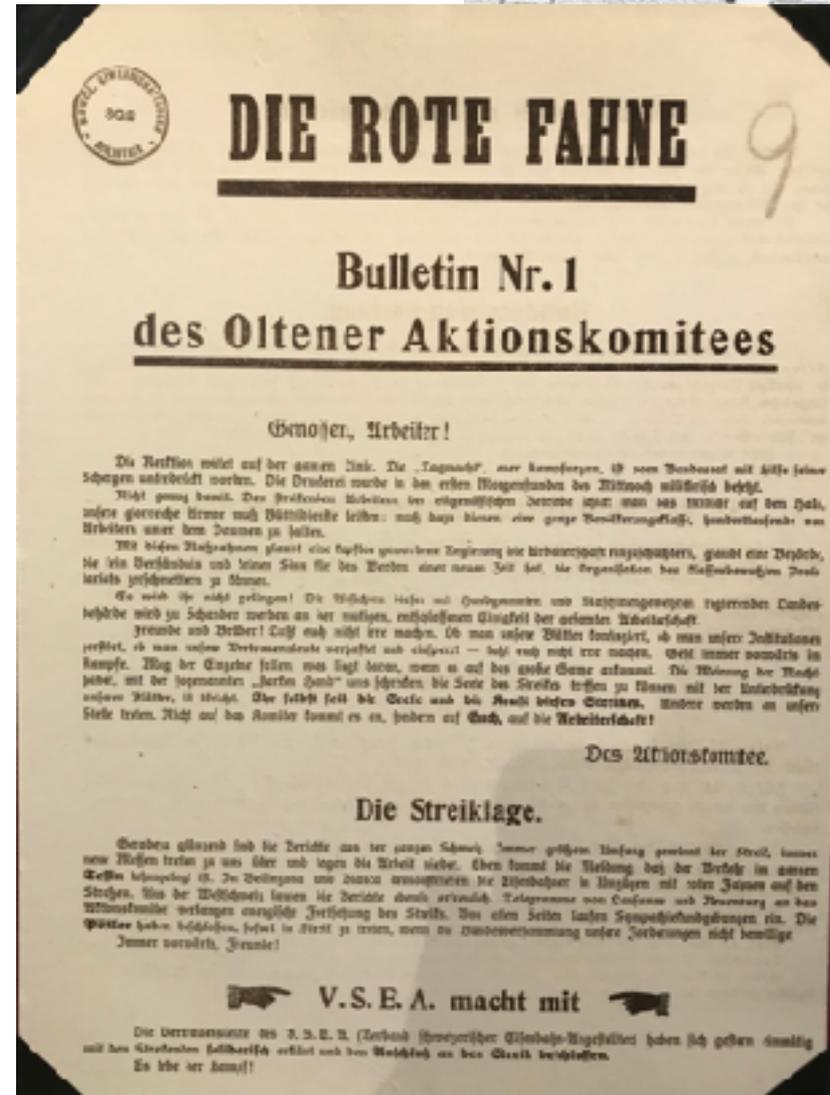
- 09.11.1918 Abdankung von Kaiser Wilhelm II.
- In Deutschland übernehmen zum Teil Arbeiter- und Soldatenräte die Macht
- Beflügelung der Zürcher Linken den Streik zu verlängern
- Emil Sonderegger, Platzkommandant der Truppen bewirkt Verbot der Feier zur russischen Revolution
- Er räumt den vorgesehenen Platz mit Warnschüssen in die Luft



11. und 12.11.1918



- 10.11.1918 Oltener Aktionskomitee beschliesst den Ausruf eines landesweiten Generalstreiks
- Befolgung eher spärlich bei Welschen, Tessinern und im Berner Jura
- Etwa 250 000 Streikende





Grenadiere auf dem Bubenbergplatz in Bern während des Landesstreiks November 1918



Die Schweiz steht am Rande des Bürgerkriegs



Die Rolle Riklis im Generalstreik

Auch in Langenthal wird gestreikt!

Rikli leistet wesentlichen Beitrag, dass es nicht zum offenen Bürgerkrieg kommt



Rikli und die Spanische Grippe

- Landesstreikdebatte des Nationalrats am 12./13. November 1918
- innersozialdemokratischen Disput um den Zusammenhang von Streik und Grippegefahr
- Nationalrat August Rikli, Arzt, appelliert an seinen Kollegen, Nationalrat Robert Grimm, Streikführer
- „er solle mit dem Abbruch des Streiks dafür sorgen, dass die Grippe nicht weiter um sich greife“
- 13./14. November 1918: Der Streik wird durch die Armee unterdrückt und abgebrochen



Generalstreik

Aus der Bundesversammlung:

Mittwoch, 13. November 1918

Was sagt der Sozialdemokrat Dr. Rickli von Langenthal in der heutigen Nationalratssitzung?

... Ich habe für die Interessen der Arbeiterklasse gekämpft, als Herr Grimm noch ein Knabe war. Aber weil ich nicht seine Politik nicht bringen wollte, bin ich aus der Partei ausgeschieden, obwohl ich noch immer Sozialdemokrat bin.

In der Zeit der Grippe-Epidemie war dieser Streik eine unverantwortliche Selbstjustiz gegen die Volksgemeinschaft.

Die Bestrebungen über Schulforschungsleistungen unter den Truppen sind Taktik, die ich genügend kenne.

Ich habe lange Respekt gehabt vor Ihnen, Herr Grimm, weil ich Sie für einen zwar heiklen, aber doch achtungswürdigen Mann hielt; aber ich habe Sie dann als Diktator kennen gelernt, der vor Unnahbarkeit nicht zurückfährt.

Sie hätten andere Demagogie vorzuziehen. Sie sind aber selbst der ärgste Demagoge, den ich je gesehen habe.

Langs habe ich geschwiegen und mir den Vorwurf der Schwermützigkeit gefallen lassen, jetzt muß ich auch einmal sprechen.

Wir dürfen den Erklärungen des Bundesrates vertrauen, daß er wirklich seine abgegebene Versprechen halten wird.

Wie die Herren vom Militär Komitee denken, geht aus einem gestern von Herrn Schmid in meiner Nähe gehaltenen Ausspruch hervor: „Die da kommt, die Bundesräte, tun jetzt so und wissen nicht, daß sie in 48 Stunden nicht mehr da sein.“

Ich habe den Krieg gesehen. Ich war in Belgien mit tausend Mann, auch die schweizerische Arbeiter hat Grund zu danken, daß er dem Krieg vorzogen wurde.

Ihnen da sollen wir jetzt, was der Krieg zu Grunde gegangen ist, den Bürgerkrieg in das Land bekommen.

Die Herren vom Streikkomitee können mir nur wie Schulbuben oder Cassabuben die Dummheiten machen, weil sie nicht wissen, wie gut es ihnen gegangen ist. Die Sozialdemokratie wird hier bald in einer großen Zahl aufstehen und auf legitimen Wege für ihre Ziele kämpfen können.

Geben Sie das Reiches zum Abbruch des Streiks, dann haben wir wieder den Frieden im Land, und nachher geht es vorwärts auf dem Wege der Demokratie.“

So spricht Sozialdemokrat Dr. Rickli zum Sozialdemokraten Grimm!

Spanische Grippe

- Georg Kreis schreibt in „Insel der unsicheren Geborgenheit“:
- Streikversammlungen und - noch mehr - das Truppenaufgebot gegen den Streik dürften die Ausbreitung der oft tödlichen Grippe tatsächlich erleichtert haben
- Beim Personal am Spital Langenthal waren keine Tote zu beklagen



Nachspiel 1919

- 10.4.1919
Anklageerhebung gegen
Oltener Aktionskomitee
mit Prozess vor dem
Gericht der III. Division
(Grossrichter
Oberstleutnant Heinrich
Tärler)
- 4 Angeklagte werden für
schuldig befunden
- Gefängnisstrafen
 - Robert Grimm für 6
Monate
 - Ernst Nobs für 4 Wochen



Oltener Aktionskomitee und seine Verteidiger
vor dem Militärgericht der III. Division im
April 1919

Der
Landesstreif
vor Kriegsgericht

Stenogramm der Verhandlungen,
mit einem Vorwort von Nationalrat
Robert Grimm u. Bildern der Prozeß-
beteiligten von Hanni Bay in Chur

I. Band

Mineraldruckerei Beck (Zesslingen) :: 1918

Der
Landesstreif
vor Kriegsgericht

Stenogramm der Verhandlungen,
mit einem Vorwort von Nationalrat
Robert Grimm u. Bildern der Prozeß-
beteiligten von Hanni Bay in Chur

II. Band

Mineraldruckerei Beck (Zesslingen) :: 1918

Motion Rikli 1909 und der Erste Weltkrieg

- Wichtigste Motion Riklis (eingereicht Oktober 1909) : Der Kampf gegen die Tuberkulose
- **Schaffung eines eidgenössischen Tuberkulosegesetzes**
- Vom Nationalrat mit Begeisterung aufgenommen
- Im Mai 1913 Annahme des geforderten Verfassungsartikel vom Schweizervolk mit großer Mehrheit
- **Die weitere Förderung des eidgenössischen Tuberkulosegesetzes während der Kriegszeit unmöglich**
- unüberwindbare Schwierigkeiten



Rikli im Kampf gegen die Tuberkulose

- 1909 angeregt
- 1909-1921 während der Parlamentszugehörigkeit immer wieder schonungslos gefordert
- 1909-1921 eifrige Werbearbeit und gewissenhafte und sachkundige Mitarbeit an der Ausarbeitung!
- **13. Juni 1928 Verwirklichung des Bundesgesetzes**
- 1928 Genugtuung für Rikli

care. Lancet Infect Dis 2006;6:710-25.

Jost M, Merz B, Rügger M, Zellweger JF, Shang Meier H, Cartier B, Käslin E. Tuberkulose am Arbeitsplatz. Gefährdung und Prävention. 3., vollständig überarbeitete Auflage, SuvaPro, Mai 2010.

Lungenliga Schweiz. Handbuch Tuberkulose. 3. Auflage, 2012.

Bundesgesetz betreffend Massnahmen gegen die Tuberkulose vom 13. Juni 1928 (Stand am 13. Juni 2006) (SR 818.102).

Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiengesetz, EpG) vom 18. Dezember 1970 (Stand am 1. Januar 2013) (SR 818.101).

bles: a Te
2010;36:1
Tubero
ternationa
2nd editio
World J
culosis: gu
edition. W
2010;WHI
World H
report 201
2013;WHI

Rikli im Kampf gegen die Tuberkulose

- Rikli hilft ab 1928 mit bei:
- **praktischer Durchführung des Bundesgesetzes** und beim Erlass der eidgenössischen Verordnungen zum Gesetz
- Vorbereitung und Förderung eines kantonal-bernischen **Tuberkulosehilfegesetzes** mit Annahme 1931
- Gründung der Kantonalen bernischen **Tuberkuloseliga** zusammen mit Dr. Ganguillet und Dr. Kürsteiner
- Vorstandsmitglied und Vizepräsident des **Hilfsbundes** zur Bekämpfung der chirurgischen extrathorakalen Tuberkulose



Der Kampf gegen die Tuberkulose in Langenthal



Tbc Pavillon

- 1912/1913 Bau des Tuberkulosepavillons mit 30 Betten und 5 Isolierzellen
- Opposition der Anhänger der Höhenkliniken
- Ansicht herrschte, dass Tuberkulose nur in der Höhenluft heilbar sei
- Sie wurden eines besseren belehrt...





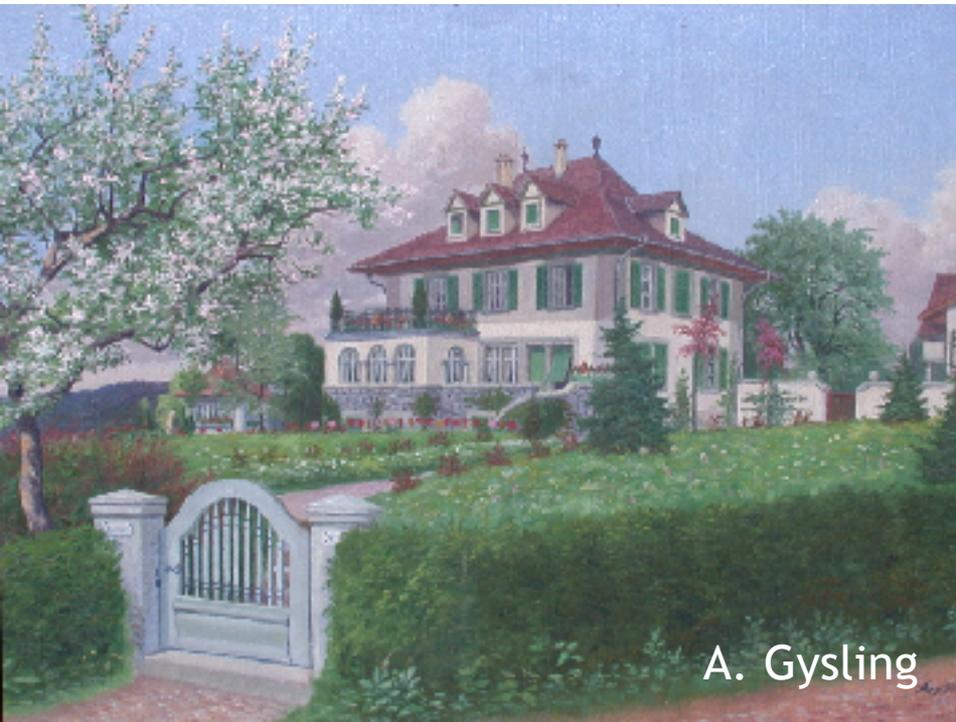
Tbc Pavillon und Tuberkulosegesetz

- Rationelle Idee des Tuberkulosepavillons:
- rasche Erfassung möglichst vieler Tuberkulöser
- unverzügliche Isolation der Ansteckenden
- Versetzung sozial und hygienisch schlecht gestellter Tuberkulöser in bessere hygienische Bedingungen
- In diesem Sinne auch Errichtung eines Erholungsheims für tuberkulös gefährdete Frauen auf dem Hinterberg in Langenthal



Rikli privat

- Villa Rikli (Friedhalde):
Eigenheim mit Baujahr
1914 am Hinterberg in
Langenthal



Rikli in den 20er Jahren

- 1919 Heirat mit Hedwig Landolt, geborene Petersen aus Zofingen
- Sie bringt zwei Kinder aus erster Ehe





Bautätigkeit in den Nachkriegsjahren 1921-1925

Entwurf eines Erweiterungsbaus
durch Hector Egger ca 1920

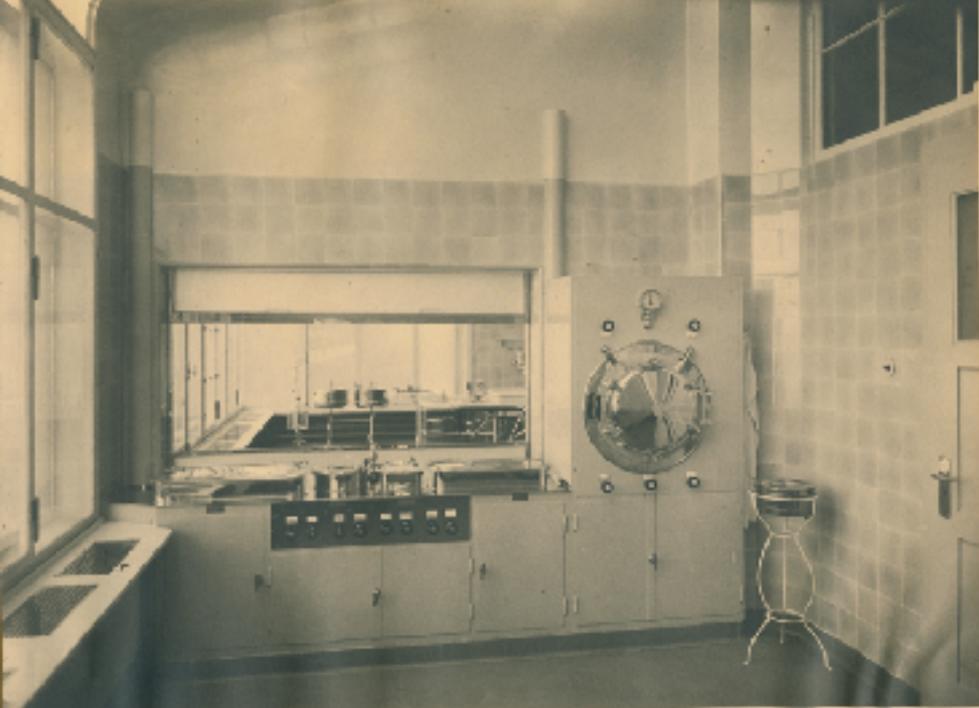


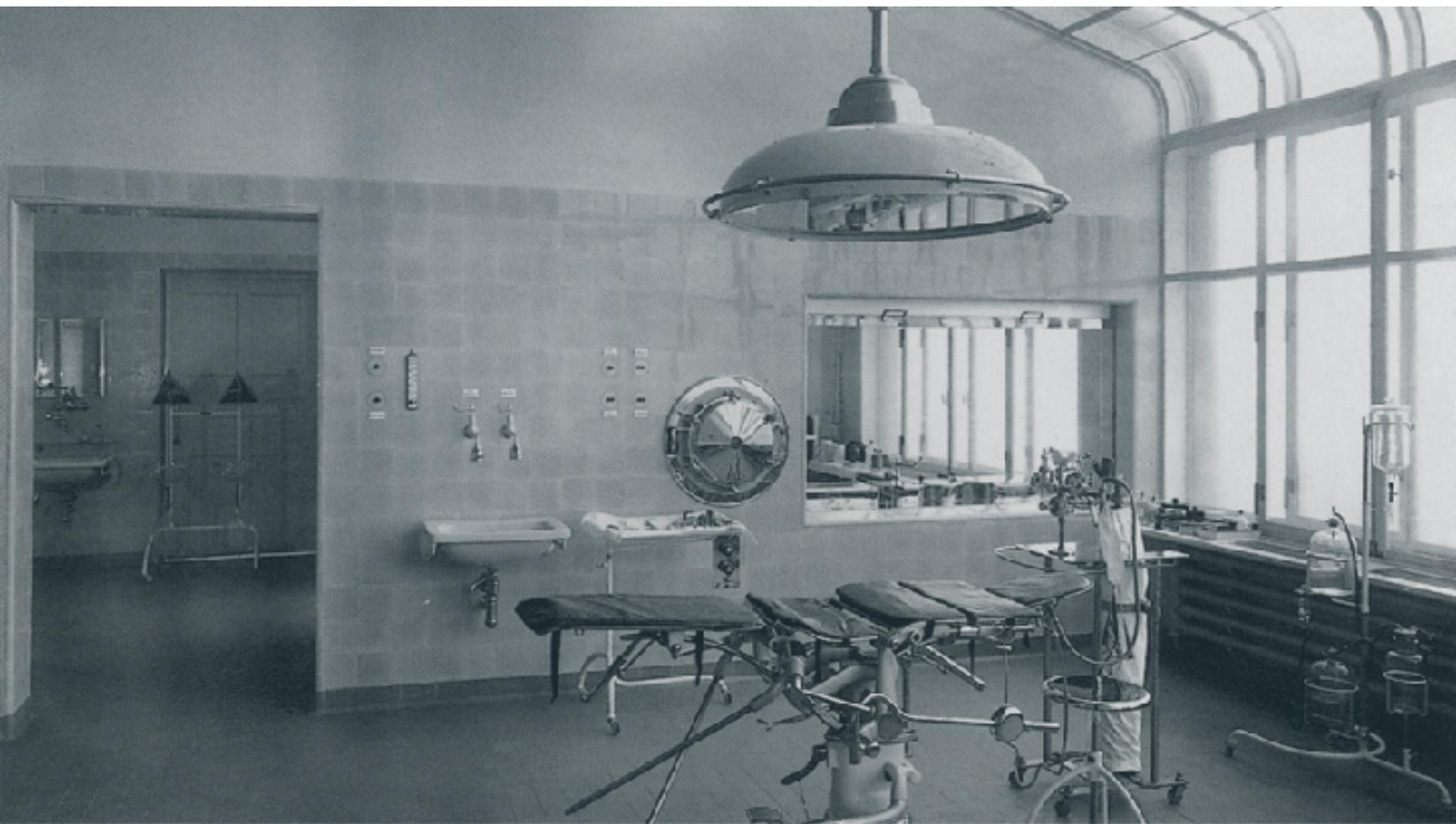
Bautätigkeit in den Nachkriegsjahren

- 1924 Erweiterung des Spitals
- neuer Operationssaalflügel
- neues Ökonomiegebäude
- Umbau des alten Verwaltungsgebäudes in
 - Sezierlokal
 - Leichenhalle
 - Abdankungshalle













1927 erstmals mehr Frauen als Männer hospitalisiert



Eröffnung der Gebär-und Wochenbettstation 1931

Auswirkungen der Modernisierung in den Nachkriegsjahren

- Ruf als Chirurg und Operateur weit über den Spitalkreis hinaus bis in die benachbarten Gebiete der Kantone Aargau und Luzern
- Schafft es dank seiner Persönlichkeit und seiner Initiative das Bezirksspital mit allen modernen Einrichtungen und Hilfsmitteln zu versehen
- Das Spital wird von einem anfangs kleinen und bescheidenen Bezirksspital zu einem der größten und angesehensten und besteingerichteten Bezirksspitalern gemacht



Rotkreuz-Chefarzt 1921-1927

- 1921 Berufung durch den Bundesrat in die Stellung des Rotkreuz-Chefarztes
- Nachfolger von **Oberst Karl Bohny**
 - Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes 1918-1928



Walter Sahli (1860-1916) Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuz



- Spitalarzt in Langenthal
1884-1898
- Erlebt in seiner Amtszeit
die Frustration und
Überforderung des
Pflegepersonals wegen
mangelnder Professionalität
- Zentralsekretär des SRK
1898-1916
- Die Pflegeschulen des SRK
werden zur Referenz
betreffend Anforderung und
Qualitätskontrolle für die
Ausbildung der
Medizinalberufe in der
Schweiz bis heute



Sitzend: Walter Sahli

Rikli als Rotkreuz-Chefarzt 1921-1927

- Dr. Rikli war ein Träger und Förderer des Rotkreuzgedankens: Inter Arma Caritas!
- In Verbindung mit dem Oberfeldarzt sofortige reorganisatorische Arbeiten in der Verwendung des Roten Kreuzes für den Kriegsfall
- 1927 Rücktritt als Rotkreuz- Chefarzt (SRK)
- 1927-1933 Verbleib als Vertreter des Bundes in der oberste Leitung des Internationalen Roten Kreuzes (IKRK)



In den Behörden des Inseospitals 1910-1933

- 1910 Eintritt in den Verwaltungsrats des Inseospitals
- 1910-1933 engagierter Mitarbeiter und Förderer des Inseospitals als bedeutender Arzt und Leiter eines grossen Bezirksspitals
- 1910-1933 Geschickter Vermittler zwischen den Interessen der Bezirksspitäler und des Inseospitals (kantonale Unterrichtsanstalt mit seinen besonderen Pflichten, Aufgaben und Ansprüchen)
- 1926-1933 Mitglied des leitenden Ausschusses
- **1927 Präsident des Verwaltungsrates der Inseospitalkorporation**



Bildung des Inselhilfegesetzes 1923

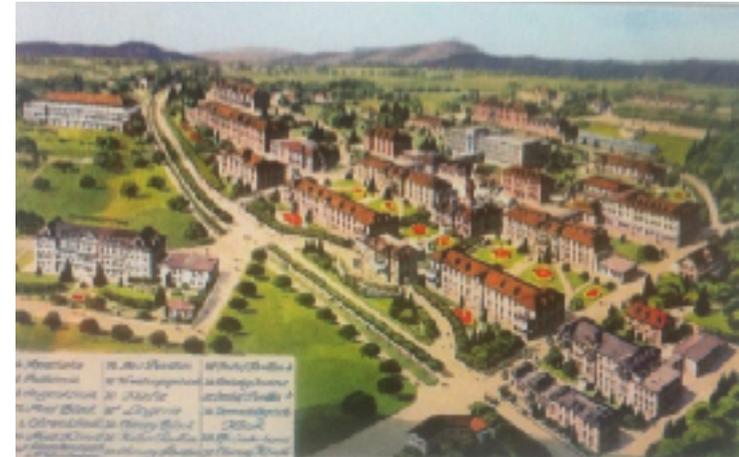
- Jährlich steigende Defizite
- Gefahr des völligen Ruins und somit der notgedrungenen Verstaatlichung
- Rikli plädiert mit anderen Mitgliedern der Inselbehörde für **die Erhaltung des Inselspitals**
- Die Insel soll eine selbständige wohltätige Anstalt im Sinne der Stifterin Anna Seiler und seiner bald 600 jährigen Geschichte bleiben
- Rikli bringt mit Prof Dr. Fritz de Quervain (1918-1938 Nachfolger von Th. Kocher) die **rettende Idee einer sogenannte Kopfsteuer** von Staat und Gemeinden
- Gemäß Beispiel der Bezirkskrankenanstalten



Haller Pavillon - Chirurgische
Klinik im Inselspital
Wirkungsort Theodor Kocher

Rikli als Retter des Inselspitals

- Am 15.4.1923 wird der Vorschlag mit entsprechender Gesetzesvorlage in einer Abstimmung zum Gesetz erhoben
- **das Inselspital ist gerettet**
- In rascher Folge werden bedeutende notwendige Umbauten durchgeführt:
 - Umbau der Dermatologie, am chirurgischen Block, an der nicht klinischen internen Abteilung, an der zentralen Heizungsanlage
 - Bau des Lory Spitals - Muster eines modernen Spitals
 - Bau einer neuer chirurgischen Klinik gemäß Volksbeschluss
- Rikli erwirbt somit unvergessliche Verdienste bei der Sanierung der Inselfinzenzen!



Inaugurationsrede
bei der
Einweihung der
Büste von Theodor
Kocher 27. Juli
1927



Büste von
Bildhauer Karl
Hänny
(1879-1972)

Rikli als Philanthrop: Förderer der Volksgesundheit

Hochwachturm
in Reisiswil
1911



Das neue Schwimmbad
1929

Rikli und die Moral

Ein Volksbad verleite
zu Unsittlichkeit und
Musse

Er zeigte sich besorgt
über die drohende
Gefahren für die
körperliche und
moralische Gesundheit
des Volkes, der Kinder
und Jugendlichen

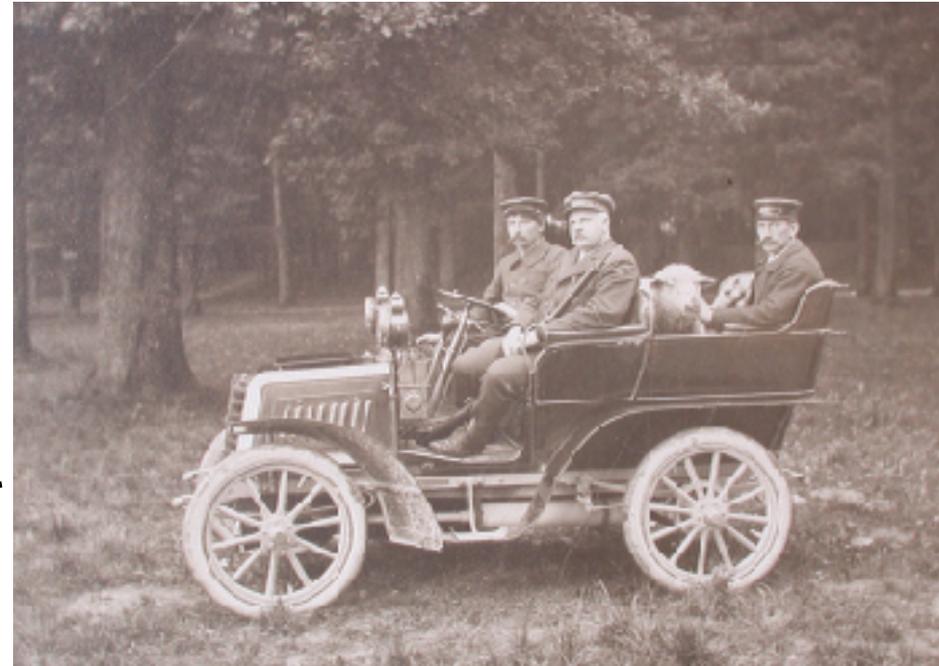
Rikli machte sich stark
dafür, dass die Statue
der braunen Lisel -
eine „Nacktfigur“ -
vom Eingang beim
Schulhaus entfernt
wurde



Rikli als Naturschützer

Rikli und der Klimaschutz

- Verteidiger von Flur und Wald mit der bedrohten freien Tierwelt gegen menschlichen Unverstand und spekulierende Habsucht
- Pflege des Gartens mit Rücksichtnahme auf Vögel, Amphibien und Insekten



Rikli als Züchter

- Zucht von Hunden der Neufundländerrasse
- Fundiertes Wissen betreffend Zucht und Pflege - gefragter Experte



Die letzten Lebensjahre

- 1927 Rücktritt als Rotkreuzchefarzt
- 12. April 1928 Rücktrittsgesuch als Chefarzt aus Gesundheitsrücksichten mit zunehmenden Herzstörungen
- Blieb 1928-1933 Mitglied der Tuberkulosefürsorge
- War 1931-1933 Mitglied der Spitaldirektion als Staatsvertreter im Verband der Bezirksspitäler
- Stirbt am 6. August 1933 an einer rasch verlaufenden Hirnblutung



Fahrt nach Solsana 1932

Quellenangaben

- Archiv des SRO Spitals Langenthal
- Stadt-Archiv von Langenthal
- Nachlass Riklis
- Chronik der Rikli
- Total 60 Quellenangaben



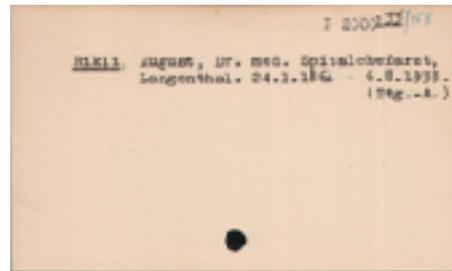
Danksagung

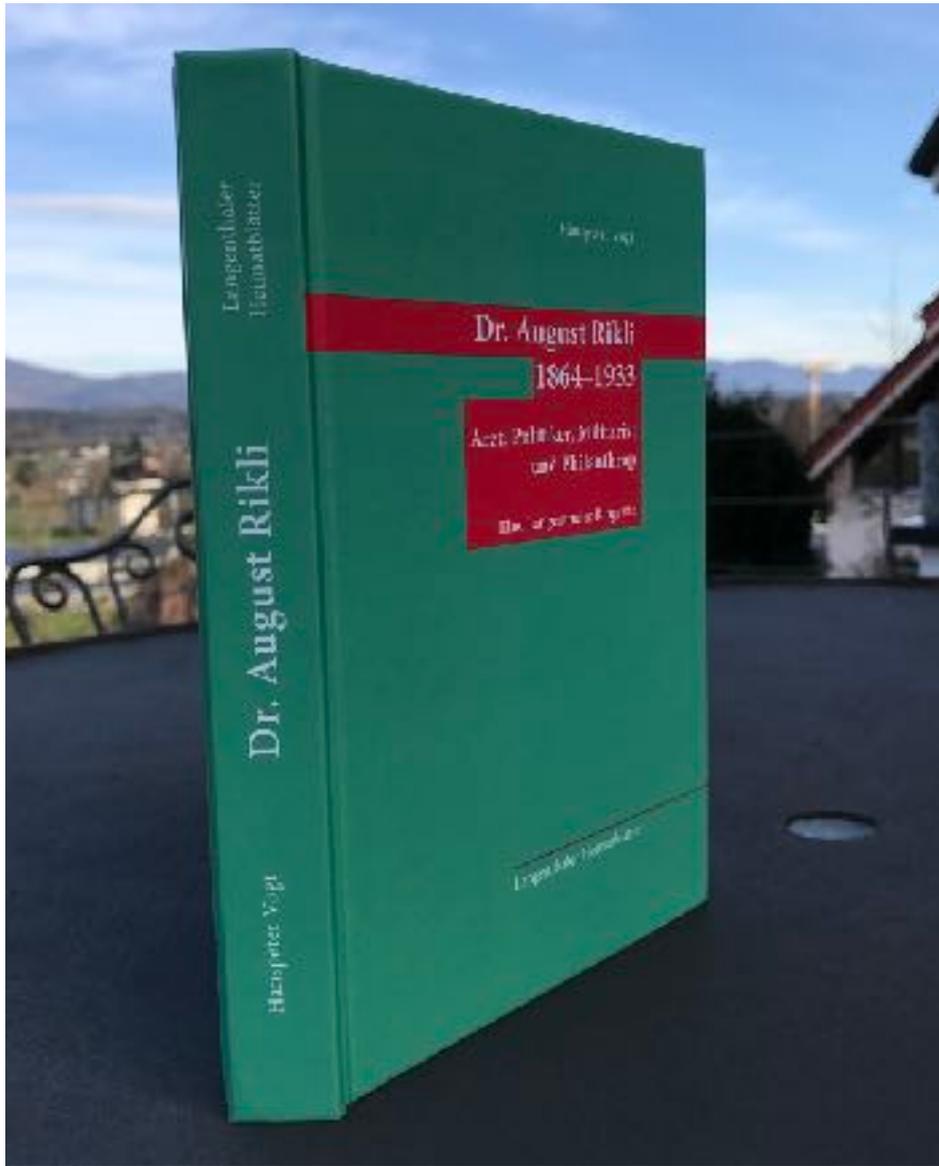
- Edith Liniger- Landolt, Brigitte Landolt, Christoph Landolt
- Daniel Gaberell, Kulturbuchverlag Herausgeber
- Lektorin Madeleine Hadorn
- Simon Kuert, Stadtarchivar und Buchautor
(„Demokratie im Herzen der Schweiz“ - 100 Jahre Gemeindeparlament)
- Martina Moser („Vorwärts immer, rückwärts nimmer“)
- Die Autoren der mir zugänglichen Quellen
- Druckerei Merkur AG und Buchbinderei Grollimund



Finanzierung/Sponsoring

- Forschungsstiftung Langenthal
- Historische Gesellschaft Langenthal
- Bürgergemeinde Wangen an der Aare
- SRO AG





Geschwisterbücher im Herzen der Schweiz

- Der Bücherverkauf und das Aperero sind eröffnet!
- Aperero reiche offeriert von TCM Oberaargau
- Ein ganz grosser Dank an alle Teilnehmer des heutigen Abends und für das gezeigte Interesse!



TCM

Zhong Yi

Vorgänger: Dr. Walter Sahli (20.1.1860-15.11.1916)



- 1884 Erster verpflichteter Spitalarzt
- Geboren in eine wohlhabende und angesehene Berner Familie
- Sein Bruder ist der berühmte Berner Medizinalprofessor Hermann Sahli
- Konfrontation mit unsäglichem Leid und unvorstellbarer Armut: Übertritt von den Liberalen zur Sozialdemokratischen Partei
- Erlebt in seiner Amtszeit die Frustration und Überforderung des Pflegepersonals wegen mangelnder Professionalität



Dr. Walter Sahli (20.1.1860-15.11.1916)

- Gibt Samariterkurse in Langenthal, um dem Laien wenigstens eine Ahnung von Pflege zu übermitteln



Dr. Walter Sahli (20.1.1860-15.11.1916)

- 1.5.1898 Wahl zum 1. Zentralsekretär für den freiwilligen Sanitätsdienst
- 1.1.1906 Wahl zum 1. Generalsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK)
- In seiner Amtszeit gewinnt das SRK hohes Ansehen und erlebt einen starken Aufschwung (Vater des SRK!)
- Perfekte und glaubwürdige Einsätze seiner Rotkreuzmissionen
 - während des Burenkriegs 1899-1902
 - beim Erdbeben in Messina 1908
- SRK wird zur zentralen Spendengelder-Sammelstelle bei Katastrophen (Glaubwürdigkeit!)



Dr. Walter Sahli (20.1.1860-15.11.1916)

- Landesweit wichtigster Förderer der modernen Krankenpflege
- Professionalisierung als wichtigste Aufgabe des SRK in Friedenszeiten
- Die Pflegeschulen des SRK werden zur Referenz betreffend Anforderung und Qualitätskontrolle für die Ausbildung der Medizinalberufe in der Schweiz bis heute



Dr. Walter Sahli (20.1.1860-15.11.1916)

Stirbt 1916 in
seiner Amtszeit an
einer unheilbaren
Myopathie



Walter Sahli im Garten des alten Lindenhofs (1906).

Dr. Walter Sahli 1884-1898

- 1894 Dr. W. Sahli erläutert die anstehende nötige Erweiterung des Spitals:
 - Raum für Unheilbare
 - Ein Operationszimmer
 - Ein Zimmer für ansteckende und ekelhafte Krankheiten,
 - Einzel- und Privatzimmer für zahlende Patienten
- 1895
- Bau eines Operationssaals
- Einbau eines Sterilisationsapparates (Sulzer)



Bautätigkeit nach 1895

- 1895 Einbau einer neuen Warmwassereinrichtung mit zögerlichem Entscheid der Spitalbehörde
Erst das Argument, mit heissem Wasser könne die Ansteckungsgefahr für das Wartpersonal vermindert werden, zündet
- 1896 Einbau der elektrischen, „gesunden“ Beleuchtung für nächtliche Operationen, die während der Croup- Epidemien häufig vorkamen
(1912 Notgaslampe, da Strom gelegentlich ausfällt)

